

Gleichgewicht

01/2011

Das Magazin der Plattform
Ernährung und Bewegung e.V.

- 03 Handlungsfeld Kita
- 04 Peb & Pebber
- 04 Familien in Bewegung
- 06 Vernetzt
- 07 Nachgefragt
- 09 peb-Mitglieder aktiv
- 10 Neue Mitglieder
- 11 Einblick



plattform
ernährung und
bewegung e.v.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,



alles neu macht der Mai – in diesem Sinne freue ich mich, Ihnen heute unseren aktuellen peb-Newsletter in neuem Design und mit neuem Namen präsentieren zu dürfen! Der Name „Gleichgewicht“ steht nicht nur für die Balance zwischen einer ausgewogenen Ernährung und ausreichend Bewegung sondern spiegelt auch das Miteinander der peb-Mitglieder auf unserer Plattform wider.

Gerne würden wir wissen, wie Ihnen unser Magazin gefällt und bitten Sie daher, uns mit Hilfe des beigefügten Fragebogens eine kurze Rückmeldung zu geben. Als kleinen Dank verlosen wir unter den Rücksendungen unser Praxishandbuch „Gesunde Kita – starke Kinder“, über dessen Veröffentlichung im Cornelien Scriptor Verlag wir uns sehr freuen. Die positive Resonanz von allen Seiten bestätigt uns darin, welche wichtige Rolle das Thema Gesundheitsförderung in Kitas einnimmt.

Mit unserer Umfrage „Familien in Bewegung“ haben wir weitere Erkenntnisse zum gesundheitsorientierten Verhalten im Familienalltag gewonnen. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen vor allem eines besonders deutlich: Fast alle befragten Mütter fühlen sich gut informiert, wenn es um einen gesunden Lebensstil von Kindern geht – aber die Umsetzung im Alltag fällt oft schwer. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 04.

Wie wichtig Bewegung für Kinder im Alltag ist, erläutert Oggie Enderlein im Interview in der Rubrik „Nachgefragt“. Die Diplompsychologin brachte sich bereits im

letzten Dezember bei der peb-Fachtagung in Wolfsburg zum Thema Schule und Kommune mit ein und hat mit ihrem Buch „Große Kinder“ einen wertvollen Elternratgeber geschaffen, der sich mit kindlichen Bewegungswelten auseinandersetzt.

Vollständig ausgebucht war unser Symposium „Ernährung, Bewegung, Entspannung – alles zu seiner Zeit“ am 31. März in München, über das wir in der Rubrik „Vernetzt“ berichten. Das große Interesse an der Veranstaltung bestätigt uns, hier ein Thema aufgegriffen zu haben, das es wert ist, weiter verfolgt zu werden. Das Symposium führte den Erkenntnisstand verschiedener Disziplinen zusammen und zeigte neue Ansätze für die Präventionsarbeit auf.

Ganz aktuell freuen wir uns auch über den Start unseres neuen Internetportals www.regionen-mit-peb.de. Hier finden die Akteure der Gesundheitsförderung in den „Regionen mit peb“ maßgeschneiderte Informationen und Arbeitshilfen.

Nicht ganz ohne Stolz berichten wir Ihnen schlussendlich von unseren neuen peb-Mitgliedern, wie etwa dem Freistaat Thüringen, und halten Sie ab Seite 09 wie immer über Neuigkeiten und Aktivitäten unserer Mitglieder auf dem Laufenden.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Ihr
Prof. Dr. Aloys Berg
Vorstandsvorsitzender



Handlungsfeld Kita

Praxishandbuch „Gesunde Kita – starke Kinder“

Aus der Praxis für die Praxis – unter dieser Prämisse hat die Plattform Ernährung und Bewegung e.V. ein Praxishandbuch zur ganzheitlichen Gesundheitsförderung in Kindertagesstätten herausgegeben. Das Buch bietet praxiserprobte Hilfen und Tipps für den Kita-Alltag und baut auf den Erfahrungen und Erfolgen des peb-Projekts „gesunde kitas · starke kinder“ auf.

Schon in der Kita können nahezu alle Kinder erreicht und folglich mit einem gesunden Lebensstil vertraut gemacht werden, der positive Effekte auf die spätere Gewichtsentwicklung hat. Der Prävention im frühen Kindesalter kommt somit eine Schlüsselrolle zu. Ziel des peb-Projekts „gesunde kitas · starke kinder“ war es daher, Strukturen einzelner Kitas vor Ort zu erkennen und diese in die praktische Gesundheitsförderung einzubeziehen. In die eineinhalbjährige Pilotphase des Projekts wurden Kitas aus der Region Augsburg, München, Bielefeld und Mülheim an der Ruhr sowie aus Halle an der Saale eingebunden. Jede Kita erarbeitete gemeinsam mit einem ausgebildeten peb-Kita-Coach ein individuelles Konzept mit klar definierten Projektzielen. Dabei stand der Coach den Kitas während der Einführungsphase regelmäßig zur Seite und unterstützte sie.

Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus dieser Pilotphase bildeten die Grundlage des Praxishandbuchs „Gesunde Kita – starke Kinder!“. Neben dem Basiswissen zu gesundheitsförderlicher Ernährung, Bewegung und Entspannung sowie umfangreichen Anregungen zur Elternarbeit, bilden konkrete Umsetzungsbeispiele aus der Praxis den Kern des Buches. Hier erzählen die peb-Coaches sowie die beteiligten pädagogischen Fachkräfte, Kita-Leitun-



gen und Eltern in Form des Storytelling-Ansatzes ihre „Geschichten“ aus der gesunden Kita und über den Weg dorthin.

Neben den beteiligten pädagogischen Fachkräften steuern u.a. Prof. Klaus Bös (Bewegung als Schlüssel zur gesunden Entwicklung), Prof. Ulrike Ungerer-Röhrich (Stärken stärken – Schatzsuche in der Kita), Eva Reichert-Garschhammer (Gesundheitsförderung in den Bildungsplänen) und Prof. Wolfgang Tietze (Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung) praxisorientierte Fachbeiträge bei.

Dorle Grünewald-Funk, Mitautorin und Schriftleiterin des Praxishandbuchs, fasst den Ansatz des Praxishandbuchs zusammen: „Gesundheitsförderung in Kitas berührt Kinder, Eltern und Mitarbeiter gleichermaßen. Mit vereinten Kräften können pädagogische Fachkräfte ihre Kita zu einer gesundheitsförderlichen Lebenswelt entwickeln. Ist die Gesundheitsförderung ganzheitlich ausgerichtet und in das Konzept eingebettet, profitieren alle Kinder von nachhaltig verbesserten Bildungs- und Gesundheitschancen.“



Seit April 2011 ist das Praxishandbuch „Gesunde Kitas – starke Kinder!“ für 17,95 € im Handel erhältlich.

Peb & Pebber

Peb & Pebber auf der Grünen Woche in Berlin

Auch in diesem Jahr waren Peb & Pebber auf der Internationalen Grünen Woche vom 21. bis 30. Januar in Berlin dabei. Auf der gemeinsamen Bühne der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE) und des Bundes für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL) konnten sich die kleinen Besucher bei Bewegungsspielen auspowern.

Bei dieser Gelegenheit trafen Peb & Pebber nicht nur die Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Ilse Aigner und die First Lady Bettina

Wulff, die von den beiden Helden sichtlich begeistert waren, sondern noch viele weitere Vertreter aus Politik und Gesellschaft.

Peb & Pebber bei facebook



Peb & Pebber sind nun auch auf facebook präsent. Hier halten die beiden Helden ihre Freunde über kommende Veranstaltungen auf dem Laufenden und geben jede Menge Tipps für einen ausgewogenen Lebensstil mit dem richtigen Mix aus Ernährung und Bewegung. Unter den ersten 100 neuen „online Freunden“ von Peb & Pebber werden 20 DVDs der dritten Staffel „Peb & Pebber – Helden Privat“ verlost.

Familien in Bewegung

peb-Umfrage „Familien in Bewegung“

Das Wissen ist da – aber die Umsetzung fällt schwer! Die meisten Eltern fühlen sich gut oder ausreichend informiert, wenn es

um einen gesunden Lebensstil von Kindern geht. Dennoch fällt die Umsetzung des Wissens in den Familienalltag vielen sehr schwer. Für die meisten Eltern ist der Zeitmangel das größte Hemmnis, ihre Kinder mehr in Bewegung zu bringen. Wenige sehen jedoch auch die Bedeutung der eigenen Vorbildfunktion und erkennen die Gründe für Bewegungsmangel bei Kindern im eigenen Erziehungsstil.

Mit der peb-Umfrage „Familien in Bewegung“ hat die Plattform Ernährung und Bewegung e.V (peb) weitere Kenntnisse zum Verständnis der Voraussetzungen und Hinderungsgründe für ausreichend Bewegung im Familienalltag gewonnen. Das Marktforschungsinstitut iconKIDS&YOUTH befragte hierfür im Auftrag von peb insgesamt 716 Mütter von Kindern im Alter von sechs bis zwölf Jahren.





Umsetzung im Alltag gelingt nur bedingt

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen deutlich: Das Wissen ist zwar da – aber die Umsetzung fällt schwer! Mehr als 90 Prozent der befragten Mütter geben an, sich ausreichend bis sehr gut auszukennen, wenn es um die Erziehung zu einem gesunden Lebensstil geht. Im Alltag wird das Wissen über Ernährung und Bewegung jedoch oft nicht konsequent in die Praxis umgesetzt. So gelingt es nur knapp 40 Prozent der Mütter, die Erziehung zu einem gesunden Lebensstil auch dann im Alltag umzusetzen, wenn es „mal stressig“ wird.

Mit 66 Prozent Zustimmung wird als Hauptgrund die mangelnde Zeit von den Eltern beklagt. Auffällig ist jedoch, dass Väter beispielsweise nur zu acht Prozent als Hauptverantwortliche für mehr Bewegung sorgen. Nur ein Drittel der Eltern sieht die Gründe für Bewegungsmangel bei ihren Kindern auch im eigenen Erziehungsstil: Gerade einmal elf Prozent erkennen beispielsweise in der Verringerung von Fernseh- und Computerzeiten eine Möglichkeit, die Kinder zu mehr Bewegung zu motivieren.

Müttern fällt es schwer „abzugeben“ – Väter wollen oder können nicht?

Kaum eine der befragten Mütter teilt eine der Erziehungsaufgaben vorrangig dem Vater zu. Der Großteil der Mütter sieht sich sowohl als hauptverantwortlich für die Ernährung (66,2 Prozent) als auch für die Bewegungsförderung (52,8 Prozent).

Hinsichtlich der Einbeziehung der Väter bleiben also große Potenziale ungenutzt.

Die vorangegangene peb-Studie „Junge Eltern“ zeigte bereits die Bedeutung der Väter für die Bewegungsförderung ihrer Kinder auf: Väter sind weniger ängstlich vor bewegungsbedingten Verletzungen als Mütter und unterstützen eher den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder als sie ihn bremsen. Zudem wünschen sich viele Väter, mehr (Bewegungs-) Zeit mit ihren Kindern verbringen zu können. Der Hauptgrund Zeitmangel könnte also durch eine bessere Aufteilung unter den Eltern entkräftet werden.

» Mehr Informationen zur peb-Umfrage finden Sie auf www.pebonline.de



Vernetzt

peb-Symposium „Ernährung, Bewegung, Entspannung – alles zu seiner Zeit“

Am 31.03.2011 fand in München das peb-Symposium zum Zusammenhang zwischen Tagesrhythmik und (kindlicher) Gewichtsentwicklung „Ernährung, Bewegung, Entspannung – alles zu seiner Zeit“ statt.

Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen hat multifaktorielle Ursachen. Die mangelnde Rhythmisierung zwischen Ernährung, Bewegung und Entspannung prägt den heutigen Lebensstil von Kindern und ihren Familien. Durch einen gesunden Lebensstil, in dem sich diese Komponenten im Einklang befinden, lassen sich kindliches Übergewicht sowie Folgeerkrankungen frühzeitig vermeiden.

Helmut Brunner, Bayerischer Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und Schirmherr des peb-Symposiums betonte in seinem Grußwort: „Ein gesunder Lebensstil, der Ernährung, Bewegung

und Entspannung ins Gleichgewicht bringt, ist eine echte Querschnittsaufgabe.“

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen alle gesellschaftlichen Bereiche ihren Beitrag für einen gesunden Tagesablauf der Kinder leisten, hob Dr. Gesa Schönberger in ihrem Impulsvortrag hervor: „Tagesabläufe sollten so gestaltet sein, dass sie verlässliche Zeiten zum Essen und Bewegen bieten. Dabei muss jede Familie, jede Kita und jede Schule einen eigenen Tagesrhythmus entwickeln.“

Neben ihren Fachvorträgen gaben die Referenten auch praktische Tipps zur gesunden Gestaltung des Tagesrhythmus. Prof. Dr. med. Berthold Kletzko riet: „Mahlzeiten in der Familie zu festen Zeiten planen – möglichst drei Hauptmahlzeiten und zwei leichte Zwischenmahlzeiten am Vor- und Nachmittag.“ Bekräftigt wurde dieses Argument durch Günter Wagner:

„Es kommt nicht nur darauf an, was man isst, sondern auch wann man isst und trinkt.“

Zudem sollten Bewegungszeiten ebenso einen festen Platz im Tagesablauf einnehmen wie das regelmäßige Essen und Trinken, ergänzte Prof. Dr. Klaus Bös in seinem Vortrag.

Um diesen Ansatz erfolgreich umzusetzen, betonte Prof. Dr. Klaus Völker, dass Bewegungshindernisse aus dem Weg geräumt sowie Medienzeiten begrenzt werden sollten. Prof. Dr. Manfred Hallschmid widmete sich in seinem Fachvortrag dem Thema Schlaf und zeigte auf, dass ohne ausreichend Schlaf und Entspannung die Energiebilanz aus dem Gleichgewicht geraten kann. Dieser Aspekt fördere zusätzlich eine ungünstige Gewichtsentwicklung.

„Es ist uns gelungen, den wissenschaftlichen Erkenntnisstand unterschiedlicher Disziplinen zusammen-

zuführen. Daraus können wir neue Ansätze zur Prävention von Übergewicht und Adipositas bei Kindern und Jugendlichen identifizieren“, resümiert der peb-Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Aloys Berg zufrieden.

Die über 200 Teilnehmer des vollständig ausgebuchten Symposiums zeigten sich begeistert von der Idee, die Rhythmisierung von Ernährung, Bewegung und Entspannung in die Präventionspraxis einzubringen und hierfür die wissenschaftlichen Erkenntnisse zu beleuchten. „Die Präventionspraxis ist bislang zumeist auf vereinzelte Maßnahmen ausgerichtet, statt den gesamten Tagesablauf in den Blick zu nehmen.“ fasst peb-Geschäftsführerin Dr. Andrea Lambeck die Erkenntnisse des Symposi-

ums in der Abschlussdiskussion zusammen. „Ein Apfel zum Frühstück, die wöchentliche Yogastunde oder der Sportunterricht in der Schule reichen für sich genommen nicht aus. Alle Maßnahmen sollten im Tagesablauf ineinander greifen und das Schaffen einer gesundheitsförderlichen Umgebung für unsere Kinder muss eine Selbstverständlichkeit sein.“

Neues Internetportal von peb vernetzt Akteure der Übergewichtsprävention

Mit dem neuen Internetportal www.regionen-mit-peb.de bietet peb noch mehr Unterstützung für lokale Netzwerke, die die Übergewichtsprävention für Kinder und Jugendliche im



Fokus haben. Neben Beratung und Information steht insbesondere der Wissenstransfer für Fachkräfte und die Verbreitung guter Beispiele und Konzepte im Vordergrund des neuen Internetauftritts. Zudem bietet das Portal aktuelle Fachinformationen zu Themen der Gesundheitsförderung, einen Referentenpool, in den sich Fachkräfte eintragen können und vieles mehr.

Nachgefragt

Oggie Enderlein

Die Kinderpsychologin Oggie Enderlein ist u.a. als Supervisorin BDP (Bund Deutscher Psychologen) und Leiterin der „Werkstatt Schule wird Lebenswelt“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung tätig und ist Mitbegründerin und Vorstandsmitglied der „Initiative für Große Kinder“ e.V.

Frau Enderlein, warum sind ein freier Bewegungsraum und das freie Spielen für Kinder so wichtig?

Sobald Kinder in die Schule kommen, wird von ihnen verlangt, sich sehr lange Zeiten am Tag ruhig zu halten und sich auf Dinge zu konzentrieren, die ihnen Erwachsene vorgeben. Kinder, die sich in einer ausgeprägten Wachstumsphase befinden, brauchen aber nicht nur für ihre gesunde körperliche Entwicklung viel Bewegung. Auch für die geistige Entwicklung sind selbst bestimmte Aktivitäten wichtig, denn sie erfordern Kreativität und Problemlösekompetenzen.

Was hat sich in den letzten Jahren verändert?

Das früher legendäre „Spielen auf der Straße“ findet man zwar hier und



da noch in verkehrsberuhigten bürgerlichen Wohngebieten, allerdings sind die Kinder, die man dort antrifft interessanterweise oft Vorschul- oder sogar Kleinkinder. Die Freizeitangebote für Kinder ab etwa acht, neun Jahren sind oft von Erwachsenen konzipiert, geleitet und überwacht. Die Kinder reagieren darauf und verlegen ihre unkontrollierten Treffen, die in der Realität nicht mehr möglich sind, ins Internet, wo aber die soziale Korrektur oft ausbleibt.

Welche Folgen hat dies für die Entwicklung der Gesundheit unserer Kinder?

Das Problem ist, dass es zu vielen Kindern schlicht und einfach nicht gut geht: Immer mehr Kinder leiden an Übergewicht, zudem nimmt die Zahl von Kindern mit psychischen und psychosomatischen Symptomen und Verhaltensproblemen seit Jahren stetig zu. Die Diagnosen Konzentrations- bzw. Aufmerksamkeitsdefizit oder Hyperaktivität steigen mit den ersten Grundschuljahren rapide und besorgniserregend an. Im Jahr 2009 lagen die Mittel, die gegen derartige „Störungen“ verschrieben wurden in der Altersstufe der 11- bis 14-Jährigen an der Spitze der Verordnungen, noch vor Mitteln gegen Erkältungskrankheiten!

Warum ist das Alter zwischen sieben und 13 Jahren so entscheidend für die Entwicklung von Kindern? Die Forschung der vergangenen Jahre hat doch die Phase der frühen Kindheit als die prägende identifiziert.

Natürlich ist jede Entwicklungsphase des Menschen wichtig. Die Altersphase zwischen etwa 6-7 und 12-13 Jahren ist so prägend, da die Kinder sich hier vom Rockzipfel der Erwachsenen lösen und die Welt im Umfeld des Elternhauses auf eigene Faust entdecken und erobern wollen. Dabei erwerben die Kinder viele Kompetenzen scheinbar nebenbei, wie zum Beispiel Eigeninitiative, Verantwortungsübernahme, Verlässlichkeit, Teamfähigkeit, Selbstbeherrschung, Toleranz, Einfühlungsfähigkeit oder Umgang mit Risiken. Es sind genau die Eigenschaften, die Ausbilder heute bei vielen Schulabsolventen – aller Bildungsstufen – vermissen.

Die KIGGS Studie des Robert Koch-Instituts zeigt, dass die körperliche Aktivität von Kindern gravierende Defizite aufweist. Vor allem die Alltagsbewegung bei Kindern ist deutlich zurückgegangen. Woran liegt das?

Dabei spielen mehrere Komponenten eine Rolle: Kinder können sich heute nicht mehr so unbefangen draußen treffen und ihre Bewegungsspiele spielen. Neben der rückläufigen Zahl von Kindern spielt die Sorge von Eltern eine Rolle, dass den Kindern etwas zustoßen könnte. Ein weiterer Grund liegt darin, dass aus Sicht der Kommunen Spielräume für Kinder als Haftpflichtproblem oder als zu kostspielig gelten. Alles, was Kinder dazu „verleiten“ könnte Bewegung und Geschicklichkeit zu üben, wird „kindersicher“ gemacht. So werden zum Beispiel Poller, die das Parken von Autos verhindern sollen so weit auseinander gestellt, dass man nicht von einem zum anderen springen oder darauf klettern kann. Selbst



in Kitas und Schulen wird eher darauf Wert gelegt, dass sich Kinder nicht zu viel bewegen, anstatt sie durch vielfältige Geländegestaltung zu Bewegung und Geschicklichkeitsübungen anzuregen. Kinder, die im Freien spielen und sich bewegen, trainieren quasi nebenbei Kondition, Koordinationsfähigkeit, Geschicklichkeit.

Sie schreiben in Ihrem Buch „Große Kinder“, dass der Spaß an Körperlichkeit, Bewegung und Geschicklichkeit ein ganz zentrales Lebensbedürfnis für Kinder ist. Trotzdem sind viele Kinder und Jugendliche körperlich sehr passiv und zeigen sich vor allem an elektronischen Medien interessiert. Wie kann es Eltern gelingen, sie zu mehr Aktivität zu motivieren?

Ich vermute, dass auch hier mehrere Gründe zusammen kommen. Zum einen wird Bewegung aus Sicht vieler Erwachsener nur ernst- und auch wahrgenommen, wenn es sich um „Sport“ handelt, wie zum Beispiel Schwimmen, Radfahren oder Joggen. Dazu haben aber manche Kinder einfach keine Lust und vor allem Kinder aus benachteiligten Schichten keine

Gelegenheit. Hinzu kommt, dass Kinder häufig von klein an aus Angst vor Verletzungen von eigenständigen Bewegungsaktivitäten zurückgehalten werden. Damit wird die Lust an Bewegung im Keim erstickt. Dann gibt es die Kinder, die tatsächlich keinen Platz oder keine Partner haben, um sich draußen zu bewegen. Diese Kinder versuchen ihre Lust an Geschicklichkeit und Geschwindigkeit ersatzweise mit zwei Fingerspitzen beim Computerspiel zu befriedigen.

Neben dem, was Eltern persönlich tun können, um ihren Kindern mehr Bewegungs- und Freiräume zu geben: Was muss sich gesellschaftlich verändern?

Ich denke, dass es im Interesse der Kinder wichtig wäre, ihr Bedürfnis und auch den Bedarf nach selbst bestimmter, informeller Bewegung ernst zu nehmen und die Bedeutung

für die körperliche, soziale, emotionale und auch geistige Entwicklung anzuerkennen. Das fängt bei der Konzeption vom Schulunterricht an und geht über die Aufklärung und Information der Eltern bis hin zur Stadt- und Raumplanung.



peb-Mitglieder aktiv

„Active Lifestyles“-Studie

Mit der „Active Lifestyles“-Studie unterstützt die Coca-Cola Foundation ein Forschungsprojekt der Universität Paderborn. Ziel der Studie ist es, den Ursachen für Bewegungsmangel bei Kindern und jungen Erwachsenen auf den Grund zu gehen. Aus den Ergebnissen werden konkrete Pilotmaßnahmen abgeleitet, die helfen sollen, inaktive Menschen zu einem aktiven Lebensstil zu motivieren.

Trinken im Unterricht

Die Informationszentrale Deutsches Mineralwasser (IDM) macht mit ihrer Initiative „Trinken im Unterricht“ auf die Bedeutung von ausreichend Flüssigkeitsversorgung im Schulalltag aufmerksam. Die Broschüre „Trinken im Unterricht – Ein Leitfaden für die Lehrer“ bietet Pädagogen umfassende ernährungswissenschaftliche Hintergründe und Praxistipps. Die Broschüre kann kostenfrei bei der IDM bestellt werden.

› www.trinken-im-unterricht.de

Das Gute essen

Die Metro Group hat gemeinsam mit dem Tre Torri Verlag ein Kochbuch mit dem Titel „Das Gute essen“ herausgegeben. Das Buch enthält über 500 Rezepte renommierter Spitzenköche in verschiedenen Schwierigkeitsstufen und bietet viele Anregungen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln. Zudem zeigt das Buch auf, was der Handel in Hinblick auf Nachhaltigkeit leistet.

› www.das-gute-essen.de



Neue Mitglieder

der Plattform Ernährung und Bewegung

Mit dem **Freistaat Thüringen** engagiert sich nun das fünfte Bundesland bei der Plattform Ernährung und Bewegung. Die Thüringer Ministerin für Soziales, Familie und Gesundheit, Heike Taubert (SPD) freut sich, dass ihre Arbeit nun auch bundesweit Wirkung entfalten kann: „Der Beitritt zu peb ist für Thüringen sehr wichtig. Durch das Netzwerk peb können wir auch von den Erfahrungen und Erkenntnissen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft sowie vom Bund und anderen Bundesländern profitieren.“

Ziel des Deutschen Netzwerk Schulverpflegung e.V. (DNSV) ist die qualitative und organisatorische Verbesserung des Schulessens an deutschen Schulen. In enger Kooperation zwischen Praxis und Theorie macht es sich das Netzwerk zur Aufgabe, verschiedene Anspruchsgruppen zum Thema Schulverpflegung wie Schulträger, Verantwortliche für Schulverpflegung in Behörden, Kantinenbetreiber oder Ökotrophologen unter einem Dach zu vereinen.

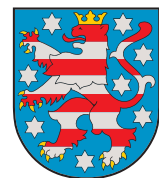
Der **Verband für Ernährung und Diätetik (VFED) e.V.** ist die größte, nicht staatlich geförderte Ernährungs- und Diätetik-Fachorganisation in Deutschland und vertritt damit die Interessen von Diätassistenten, Ökotrophologen und Medizinern. Neben zahlreichen internationalen und regionalen Fachtagungen und Vortragsreihen richtet der VFED den jährlich stattfindenden „Tag der gesunden Ernährung“ aus.

Das Institut für Gesundheitssport und Public Health der Fakultät für Sportwissenschaft Universität Leipzig versteht sich als interdisziplinäres Forschungs- und Lehrzentrum für wissenschaftliche Fragen im Bereich der Gesundheitsförderung durch Bewegung und körperlich-sportliche Aktivität.

Zur Philosophie des Unternehmens **OMRON Medizintechnik** gehört es, Menschen zu mehr Bewegung für eine bessere Gesundheit zu motivie-

ren. Die Produktpalette des Unternehmens stellt sich im Bereich „eigenverantwortliches Gesundheitsmanagement“ auf und reicht von Blutdruckmessgeräten bis hin zu Schrittzählern.

Gesunde Schulverpflegung e.V. ist ein Zusammenschluss von Schülern, die es sich zum Ziel gemacht haben, Schulkantinen mit gesundem und ausgewogenem Essen auszustatten. Der Verein fordert, eine gesunde Schulverpflegung verpflichtend im Schulgesetz zu verankern und ruft die Politik auf, sich stärker einer Lösung des Problems Schulverpflegung anzunehmen.



Einblick

Wikipedia-Artikel zur Perinatalen Übergewichtsprävention

Ergänzend zum peb-Symposium „Perinatale Prävention von Übergewicht“, das peb im November 2010 im Rahmen der DAG-Jahrestagung in Berlin ausrichtete, veröffentlichte die Plattform nun einen Wikipedia-Eintrag zum Begriff „Perinatale Übergewichtsprävention“. Aufgezeigt wird der aktuelle Forschungsstand zum Thema; verschiedene Weblinks verweisen auf Fachgesellschaften und Organisationen, die sich mit der Thematik beschäftigen.



WIKIPEDIA
Die freie Enzyklopädie

BZgA veröffentlicht Qualitätsstandards zur Prävention von Übergewicht und Adipositas

In Zusammenarbeit mit einer interdisziplinären Arbeitsgruppe hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung einen Kriterienkatalog für Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Adipositasprävention entwickelt. Das Kernstück dieses Kriterienkatalogs bildet eine Checkliste aus 20 Qualitätskriterien, die verschiedenen Akteuren der Übergewichtsprävention helfen sollen, bereits bestehende Projekte zu verbessern sowie neue Projekte zu planen und umzusetzen. In der Praxis wurden diese Qualitätskriterien bereits erfolgreich getestet und konnten somit von einem Kreis ausgewiesener Experten, dem auch peb-Geschäftsführerin Dr. Andrea Lambeck angehört, verabschiedet werden.



» Das Fachheft kann kostenfrei auf www.bzga.de heruntergeladen oder per mail bestellt werden: order@bzga.de

Plattform Ernährung und Bewegung e.V.

Wallstraße 65

10179 Berlin

Telefon: 030 27 87 97-67

Telefax: 030 27 87 97-69

plattform@ernaehrung-und-bewegung.de

www.ernaehrung-und-bewegung.de

Vertretungsberechtigter: Prof. Dr. Aloys Berg

Redaktion und Text: Wiebke Kottenkamp & Mirko Eichner

Satz & Gestaltung: Die Setzer. | 0511

Eintrag Vereinsregister: VR 24014 Nz.